

Ulrich Webers Wochengedicht : der Vignettenkrieg

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 48

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

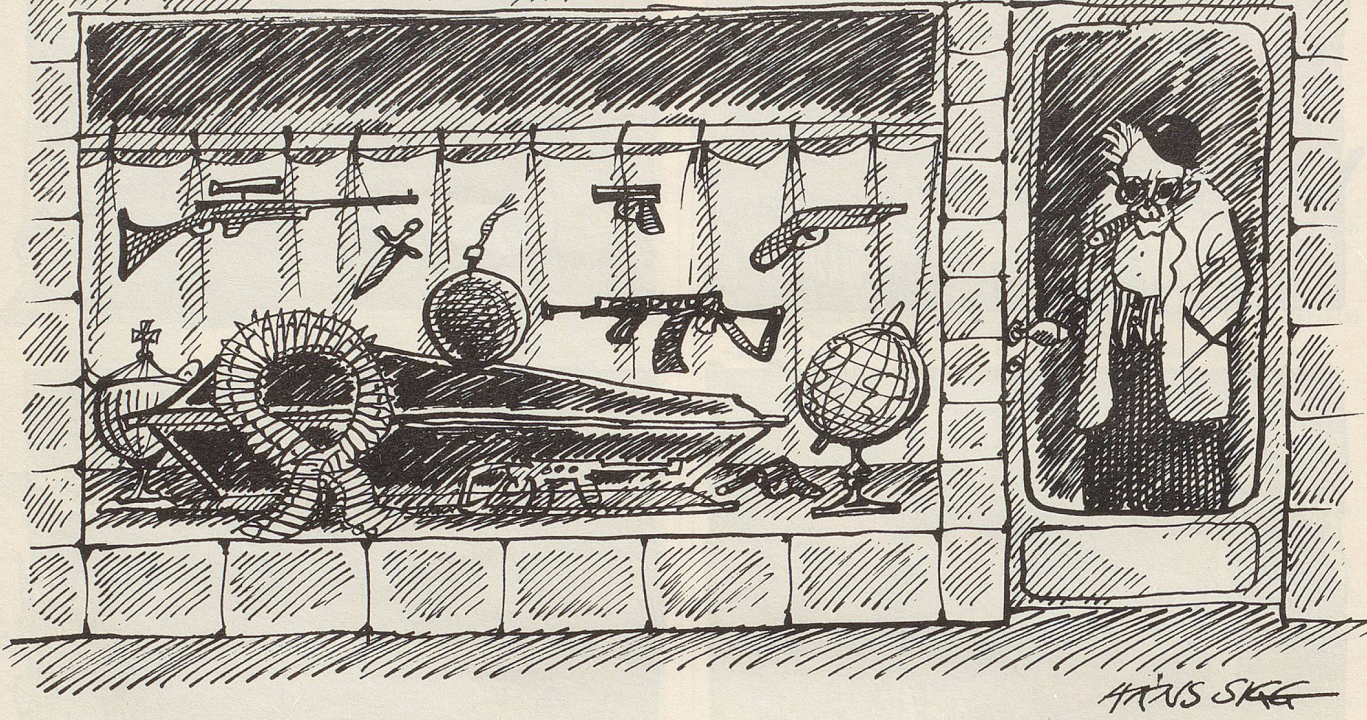
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FACHGESCHAFT FÜR WELTGESCHICHTE



Ulrich Webers Wochengedicht

Der Vignettenkrieg

«So wie du mir, so ich jetzt dir!»
 Mit der Vignette im Visier,
 meint Bonn, nun soll fürs Autofahren
 der Schweizer drüben auch «pagaren».

Doch sind in Bonn sie superschlau,
 man hat berechnet sehr genau,
 dass solche Autobahngebühren
 zu hohen Aufwandkosten führen
 (Beamte, Löhne, Stempel, Schrift)
 und – wie gesagt – nur Schweizer trifft.

«Den Aufwand müssen wir nicht treiben»,
 betonte Bonn in einem Schreiben.
 Damit es simpel und perfekt sei,
 in den Bilanzen gut versteckt sei,
 schick' man doch jedes Jahr am Stück
 die ganze Summe an Herrn Flick.

So kommt's bestimmt nach Bonn zurück.

Ein Nationalrat: «1985
 will ich mir nichts mehr vor-
 nehmen. So kann ich end-
 lich mein Programm voll er-
 füllen!»

Jimmy wird ertappt, wie er
 einem Polizeiauto die Luft
 aus den Reifen lässt. Von
 der Polizei zur Rede gestellt
 meint er: «Ich litt an Atem-
 not!»

!! Zwischenruf !!

An der Gesamtverteidigungs-
 übung, die vor kurzem im
 Bundeshaus und (militärisch
 geheimer) Umgebung über die
 Bühne ging, konnte der Bun-
 desrat natürlich nicht selbst
 teilnehmen, obwohl diese
 Übung auch den Sinn hatte,
 das Funktionieren der ober-
 sten Landesbehörde im
 Kriegsfall zu testen. Weil die
 Schweiz aber in Friedenszei-
 ten auch nur für wenige Tage
 nicht ohne Regierung sein
 kann, wurde ein sogenannter
 Übungsbundesrat mit sieben
 hochkarätigen Statisten ein-
 gesetzt. Mit Blick auf ver-
 schiedene Entscheide, die der
 Bundesrat in letzter Zeit ge-
 troffen hat, stellt sich die Fra-
 ge, warum der Übungsbun-
 desrat eigentlich nicht zu einer
 dauernden Einrichtung ge-
 macht wird. Er könnte – vor
 allem in heiklen Angelegen-
 heiten – zunächst einmal
 übungshalber entscheiden.
 Dem (richtigen) Bundesrat
 bliebe vorbehalten, so getrof-
 fene Fehlentscheide unbüro-
 kratisch schnell wieder zu-
 rückzunehmen und dabei erst
 noch das Gesicht zu wahren.

wm

Die echte Havana für jeden Tag.

